

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **40 (1924)**

Heft 44

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

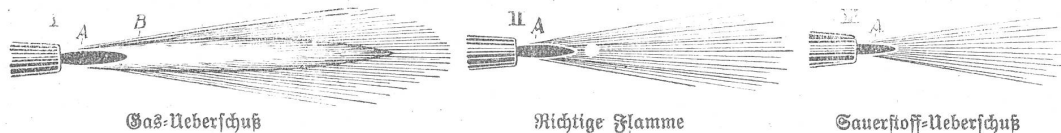
Schweißer braucht aber lieber einen etwas stärkeren Brenner und arbeitet damit rascher.

In meinen Werkstätten werden gewöhnlich Brenner von 2—4 mm, für Blech von 2 mm Materialstärke verwendet, d. h. es wird dabei doppelt so viel geleistet, als in den theoretischen Tabellen der Prospekte angegeben ist. Das Herumregulieren am Sauerstoffhahn bedeutet nur Verlust.

Die Brenner der Firma Autogen Endress u. G. sind für ein Verhältnis von 1 : 1,15 von Acetylen-Sauerstoff eingestellt. Ich bin der festen Überzeugung, daß eine größere Ersparnis an Sauerstoff eine rein theoretische, aber praktisch unmögliche ist. — Sogenannte moderne Brenner, denen eine größere Sauerstoff-Ersparnis nach-

nischen Studien am Technikum Biel und an der Polytechnischen Hochschule München. Er war zuerst Stadtbaumeister von Freiburg und wurde vor 11 Jahren zum Kantonsarchitekten ernannt.

Gewerbliches Lehrlingswesen. Die von der Kommission für Lehrlingswesen des schweizerischen Gewerbeverbandes nach Bern einberufene Delegiertenversammlung der kantonalen und beruflichen Prüfungsleitungen war von 76 Delegierten fast aller Kantonsbehörden und einer großen Zahl schweizerischer Berufsverbände besucht. Herr Direktor Léon Genoud (Freiburg), Präsident der schweizerischen Kommission, begrüßte die zahlreiche Versammlung und übergab den Vorsitz dem Vizepräsidenten, Herrn Direktor Meyer-Bischolke (Aarau). Nach den kurzen



gerühmt wird, ergeben nach einer gewissen Schweißdauer einfach nicht mehr die richtige Flamme und sind unbrauchbar.

Die hier genannten Schweißbrenner mit Sauerstoffinjektor sind sowohl für gewöhnliches Apparategas, als auch für Druckacetylen aus Flaschen (Difflousgas) brauchbar. Wer also nebst seinem Acetylenapparat einmal für gewisse Zwecke eine Flasche Gas aus der Fabrik beschaffen will, braucht deshalb keine neuen Brenner anzuschaffen, sondern kann mit den hier vorliegenden Instrumenten arbeiten. Dieser Brenner ist also ein Universalinstrument, im Gegensatz zum Difflousbrenner, der für Apparate-Acetylen nicht anwendbar ist.

Zum Schluß sei hinzugefügt, daß Fig. 2 einen Schneidbrenner für Materialdicken von 2—150 mm darstellt. Die Rohre sind für Schweiß- und Schneidbrenner gemeinsam, was vorteilhafte Fabrikationsmöglichkeit und vorteilhafte Preisstellung ermöglicht.

Der Brenner muß so geführt werden, daß die Schweißstelle von der in Fig. II mit einem weißen Punkt gekennzeichneten Stelle der Flamme getroffen wird, denn hier besteht nicht nur die höchste Temperatur der Flamme, sondern es wird dem geschmolzenen Eisen sein etwa vorhandener Sauerstoff entzissen und Eisenoxyd in metallisches Eisen umgewandelt.

fachlich gehaltenen Referaten über verschiedene, die Entwicklung und Verbesserung der gewerblichen Lehrlingsprüfungen bezweckende Fragen entwickelte sich ein reger Austausch von Erfahrungen, der mancherlei Anregungen und Wünsche zuhanden der Zentralleitung zeitigte. Namentlich wurde auch die öftere Wiederholung solcher Konferenzen gewünscht.

In den schweizerischen Gewerben hat im vergangenen Jahre die stark gedrückte Lage des Vorjahres einer erheblichen Entspannung Platz gemacht. Wie auch in der Industrie erfuhr der Beschäftigungsgrad im allgemeinen erfreuliche Besserung, die sich aber nicht auch auf die Rentabilität erstreckt. Die größten Fortschritte haben die verschiedenen von der gesteigerten Bautätigkeit beeinflussten Gewerbe gemacht. Doch zeigte sich, daß entsprechend dem sehr ungleichmäßigen Umfange des Aufschwunges in den verschiedenen Landesteilen auch die Beschäftigungsmöglichkeit von Ort zu Ort stark variierte. Dies gilt namentlich für die Elektroinstallation, die Schlosserei und das Gipser- und Malergewerbe, während die Spenglerei und das Tapezierergewerbe fast überall gut beschäftigt waren, da viele in früheren Jahren zurückgestellte Reparaturen nunmehr zur Ausführung gelangten. Ebenso waren das Hafnergewerbe, die Möbel-

Verschiedenes.

† Glasmaler Walter Jäggi-Fröhlich in Zürich starb am 21. Januar im Alter von 63 Jahren.

† Bildhauer Niklaus Dettlerli-Erni in Reiden (Luzern) starb am 22. Januar im Alter von 70 Jahren.

† Zimmermeister Josef Biswiler in Ariens-Luzern starb am 26. Januar im Alter von 82 Jahren.

† Schreinermeister Johann Wörnhart in Goldach (St. Gallen) starb im Alter von 86 Jahren.

† Dachdeckermeister Josef Suter im „Schlipf“ in Wald (Zürich) starb im Alter von 77 Jahren. Seiner Initiative entsprang die Gründung des schweizerischen Dachdeckermeistervereins, dem er etwa 30 Jahre als Präsident vorstand.

Der neue eidgenössische Baudirektor. Der Bundesrat hat für den zurücktretenden Herrn D. Weber als Direktor der eidgenössischen Bauten Herrn Architekt Léon Jungo, Chef des kantonal-freiburgischen Bauamts, gewählt. Der neue Baudirektor ist Bürger von Freiburg und steht im 40. Altersjahr. Er absolvierte seine tech-

und die Bauschreinerei, die Dachdeckerei und die Handlungsgärtnerei durchwegs gut beschäftigt. Die Drechslerei vermochte sich wenigstens gegen Ende des Jahres von der schweren Krisis der letzten Jahre etwas zu erholen, während die Aussichten des Schmiede- und Wagnergewerbes wegen der demnächst zu erwartenden Aufhebung der Einfuhrbeschränkung unsicher sind. Von den graphischen Gewerben hat die Lithographie ordentlich gearbeitet. Bei der Buchdruckerei und Buchbinderei waren die Verhältnisse ungleichmäßig, teilweise, besonders bei der letzteren, sogar schlecht. Auch die verschiedenen Bekleidungsgerwerbe mit Ausnahme der Kürschnerei klagten über ungünstigen Geschäftsgang und trübe Aussichten, während der Detailhandel nicht zuletzt dank der übernormalen Konsumkraft großer Bevölkerungsschichten ordentlich gearbeitet hat.

Im allgemeinen wird eine gewisse Besserung der Verhältnisse im Gewerbe anerkannt, wenn auch auf manchen Gebieten, namentlich im Submissionswesen und in der Frage der beruflichen Ausbildung, gegen Mißstände und Schwierigkeiten angekämpft werden muß, welche die zukünftige Entwicklung des Gewerbebestandes ernstlich gefährden könnten.

Die Fresken im neuen Zeughaufe in Basel. Von der Staatlichen Kunstkommission sind die Fresken abgenommen worden, die Maler Otto Plattner auf Grund des Programms von 1923 auf zwei gegenüberliegenden Feldern in der Eingangshalle des neuen Zeughauses gemalt hat. Das eine Feld zeigt laut „National Ztg.“ ein Bild aus der Grenzbesetzung. Drei Soldaten in feldgrünen Mänteln, teils Gewehr angehängt, teils Gewehr bei Fuß stehen mit dem Rücken gegen den Beschauer vor einem Walde im glitzernden Schnee und blicken, dem weisenden Arme des vierten folgend, über die weite Ebene hinüber und über die durch kleine Schweizerjahren abgeteichte Grenze in das Kriegsgebiet, an dessen Himmel sich Schrapnellwölkchen kräuseln und von dem der Rauch eines brennenden Gehöftes wie eine mächtige Fahne hinüberweht. Das ganze Bild gibt in seiner gut zusammengehaltenen Gruppierung die Stimmung jener Tage wieder, in denen unsere Truppen die Grenze schützten.

In dem gegenüberliegenden Felde erblicken wir als Gegenstück ein Bild aus der Zeit der alten Eidgenossen aus Murten oder später von Marignano. Bei Marignano denken wir an Hodler und seine monumentalen Fresken und auch in diesem Bild weht etwas von Hodlerschem Geiste, ohne doch irgendwie slavisch von dem großen Meister beeinflusst zu sein. Vor dem Hintergrund bilden sich dichtgedrängte Harste vorüberschreitender, gepanzerter Männer in blauem Stahlharnisch, Blechhauben und emporgerecten Speeren. Vor dieser dunklen Wand heben sich in hellem Gelb die drei Gestalten ab, die am deutlichsten die Kampfeslust und den Mut dieser alten Schweizer verkörpern. Zu äußerst rechts der junge Tambour, der mit weitausholendem Schwung die Schlägel auf die weiß und rot geflammte Trommel kausen läßt, in der Mitte die Prachtsfigur eines mächtigen rotbärtigen Bannerträgers, der in kühner Wendung sich dem Beschauer zulehrt, während zu äußerst links ein derber Krieger sein geflammtes Schwert erhebt und das Bild schließt. Die drei Gestalten vor ihrem streng geschlossenen Hintergrunde sind farbig und im Ausdruck von prachtvoller Lebendigkeit und dürfen wohl als eines der besten Werke des Künstlers angeprochen werden.

Die Kabinettsscheibe im Turmzimmer des Rathauses in Basel. Die Kunstkommission hat die Kabinettsscheibe abgenommen, die Maler Werner Koch im Auftrag des Kunstcredits als Dekoration an die Basler Regierung für das Turmzimmer des Rathauses geschaffen hat. Die Scheibe zeigt laut „National-Ztg.“ in ihrer Mitte in einer goldgetünchten Nische thronend die Basilea mit der Mauerkrone auf dem Haupte. Zu ihren Seiten finden wir die Künstler in farbig leuchtenden Gewändern ihre Gaben darbietend. Den Maler, den Bildhauer, den Graphiker und den Architekten, jeder mit dem Sinnbild seines Berufes in der Hand. Die Figuren sind streng in die Fläche eingeordnet und das Ganze wird von einem zierlichen ornamentalen Bandwerke umschlossen. Welch' große Aufgabe die Zusammensetzung dieser kleinen Kabinettsscheibe war, geht schon daraus hervor, daß es zu ihrer Herstellung über 280 verschiedenfarbige Glasstücke bedurfte. Am Fuße der Nische, in der der Thron der Basilea steht, sehen wir in schlichten Buchstaben die Widmung: „Die Staatliche Kunstkommission der Basler Regierung 1924“. Auch dieses Werk, das eine Bereicherung der bei uns leider so selten gepflegten Kunst der Glasmalerei bildet, legt davon Zeugnis ab, wie unsere Basler Künstler bemüht sind, auf allen Gebieten den ihnen gestellten Aufgaben gerecht zu werden und mit wieviel Liebe und Sachkenntnis sie allen Anforderungen zum Trotz ihre Arbeiten zu Ende führen.

Literatur.

Ein wichtiges Hilfsbuch für den Mechaniker. Das wohlbekannte, seit vielen Jahren vergriffene und lebhaft erwartete Hilfs- und Lehrbuch „Der Mechaniker“ von Wilhelm Walker, Fachlehrer in Winterthur, wird demnächst im Verlage Grethlein & Co. in Zürich in neuer, ganz wesentlich verbesserter und erweiterter Auflage (8. Auflage 20.—24. Tausend) erscheinen. Trotzdem sich der Umfang der Neuauflage um 20% erhöhte und viele neue Figuren aufgenommen wurden, konnte, in Folge der hohen Auflage, der frühere Preis von Fr. 8.80 für die Neuauflage auf Fr. 8.— für das in Leinwand gebundene Buch ermäßigt werden. Die Anschaffung der Neuauflage, welche dem heutigen Stand der Technik entspricht, sei jedem Mechaniker, sei er Arbeitgeber, Werkmeister, Arbeiter oder Lehrling, angelegentlich empfohlen. Jede Buchhandlung nimmt Vorausbestellungen an. Der eben genannte Verlag versendet auf Wunsch ausführliche, illustrierte Prospekte kostenlos.

Schweizerische Eltern-Zeitschrift. Die geheimen Sünden der reisenden Jugend verursachen wohl manchen Eltern schwere Sorgen, umso mehr, weil sie oft nicht den rechten Weg zum Herzen ihrer Kinder finden. Wie dem wirksam entgegengetreten werden kann, zeigt uns ein Aufsatz in Heft 1 der „Schweizer. Eltern-Zeitschrift“ 1925. Daß das System Coué eine wertvolle Ergänzung der gewöhnlichen Erziehungsmaßnahmen bilden kann, darüber weiß ein Kinderarzt Interessantes zu berichten. Meinrad Dienert erzählt mit gewohnter Meisterschaft eine Kindheits Erinnerung: Bergfischen. Über hygienische Fragen orientieren die beiden Aufsätze über „Scharlach“ und „Vom Brillentragen bei Kindern“. Wertvolle Anregungen bieten allen Eltern die beigegebenen Erzie-

4671



Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.